

# Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **64=84 (1918)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich unterschrittlich verpflichtet haben, sie nicht benutzen zu wollen.

Bemerkenswert ist, was Bonnet über die Mannszucht schreibt: Das militärische Leben ist ganz auf die Disziplin abgestellt, d. h. auf den unbedingten Gehorsam aller in jedem Augenblick. Sie ist das erste Erfordernis. Der Kommandant übernimmt mit dem erlassenen Befehl auch die Verantwortlichkeit. Seine Autorität verlangt die Ausführung selbst dann, wenn der Befehl unrichtig sein sollte (discutable)... Man hört oft sagen: der Soldat gewöhnt sich an der Front ebenso gut ans Gehorchen wie der Offizier ans Befehlen und meint, diese Errungenschaft müsse auch in der Zukunft vorhalten und daher für die Gestaltung der sozialen Verhältnisse nach dem Kriege von grundlegender Bedeutung sein, der Arbeiter werde dann seinen Brotherrn besser verstehen. Bonnet bezweifelt das, weil die Grundlage der Disziplin im Heere, im Kriege, eine ganz andere sei, als im täglichen Leben, im Frieden. Ueberhaupt hat die Kriegskameradschaft kaum jeden Effekt, den man ihr zuzuschreiben pflegt, denn sie ist nur bedingt durch die Gemeinsamkeit der Gefahr, der Mühe, nicht aber durch die Gemeinsamkeit überhaupt... Der Soldat liebt die Freiheit, er bleibt deshalb auch im Waffenrock der Demokrat und denkt immer demokratisch. Gewiß haben die Intellektuellen die Bedeutung der Handarbeit erkannt und sie schätzen lernen können, seit dem sie selber Pickel und Spaten in die Faust nehmen mußten, seitdem sie mit den Niedriggestellten Ungemach und Gefahr teilen, und sie werden manches besser einzuschätzen vermögen, was das Leben bringt, allein das Individuum bleibt individuell geartet, bleibt immer Individuum, und nach Friedensschluß wird es wieder seine eigenen Wege gehen, wie vor dem Kriege. Mit anderen Worten: der Individualismus ist in Frankreich so stark ausgeprägt, daß die Not der Zeit ihn wohl augenblicklich etwas eindämmen, ihn aber niemals ändern kann. Heute steht die Tapferkeit in allen Formen, physisch wie moralisch, als erste Tugend obenan, sie ward wohl überhaupt noch nie so hoch geschätzt. Wird das später auch so sein?...

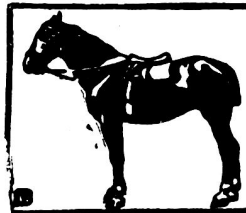
Der gegenwärtige Krieg bildet eine gewaltige und ruhmreiche Seite im Buche der Geschichte; er reiht sich zahllosen andern an. Lange wird die Nation sein Andenken ehren, denn alle haben die erhabenen Stunden mit erlebt. Niemand wird den Wert der Erfahrungen bezweifeln. Die Nation weiß, was ihr auferlegt wurde. Manche Frage, die gestern noch bedeutungslos war, steht heute in vorderster Reihe des allgemeinen Interesses. Zugleich werden die Männer von der Front den Geschmack für methodisches Arbeiten, das Wohlgefallen an guter Organisation mit nach Hause bringen, Sie haben die unzweifelhafte Ueberlegenheit des geduldigen, zielsicheren Ausharrens über das ungeordnete und ungestüme Vorrennen erkannt. Sie sind vielleicht, gerade weil sie viel gesehen und viel erfahren haben, nicht immer leicht zu behandeln, aber das gefahrvolle Leben im Schützengraben während Monaten hat ihnen die wertvollen Eigenschaften des Ausharrens in Geduld, des kühnen Mutes und zielsicheren Handelns eingeimpft, Eigenschaften, die von unschätzbbarer Bedeutung insbesondere für alle die sind, die später etwas zu leiten, etwas zu verantworten haben... Alle aber wünschen für die Zukunft weniger Intrigen und mehr Offenheit, mehr Klarheit in der Führung der öffentlichen Angelegenheiten nach außen, sie verlangen keine Hirngespinnste, wohl aber eine bessere Organisation, eine feste Ordnung der Dinge, die einen gesicherten Frieden gewährleistet, einen dauerhaften Frieden, den sie so teuer erkaufen mußten.

Das sind ein paar lose herausgegriffene Gedanken aus dem prächtigen Buche Georges Bonnets. Sie zeigen wohl deutlich genug, daß das Werk eine sehr bedeutungsvolle Schöpfung von bleibendem Werte ist. H. M.

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke.

73. Lorenz, Dr. H. Ballistik. Die mechanischen Grundlagen der Lehre vom Schuß. Zweite, vermehrte Auflage. Mit 60 Abbildungen. gr. 8° geh. 130 Seiten. München und Berlin 1917. R. Oldenburg, Verlag. Preis Mk. 5.—.
74. Simmel, Dr. med. Ernst. Kriegsneurosen und Psychische Trauma. Ihre gegenseitigen Beziehungen dargestellt auf Grund psycho-analytischer, hypnotischer Studien. Mit einem Geleitwort von Dr. med. Adolf Schnee. gr. 8° geh. 84 Seiten. München und Leipzig 1918.
75. Prym, Walter Th. Unerträglicher Ratgeber für Pilzsucher. (Wie erkennen wir die Giftpilze?) Mit 5 Pilztafeln in Vier-Farbindruck. kl. 8° geb. 46 Seiten. München und Leipzig 1918. Otto Nemnich, Verlag.
76. Belgien 1915. Ein Skizzenbuch von Luigi Kasimir. Text von Fedor von Zobelitz. Fol. München 1918. Franz Hanfstängel.
77. Rudolph, Dr. und Espe, Dr. Wie Frankreich den Krieg erlebt. Stimmungsbilder und Berichte aus französischen Quellen 8° geh. 104 Seiten. Leipzig und München 1916. Otto Nemnich, Verlag. Preis Mk. 1.—.



**GEB. LINCKE**  
**ZÜRICH**  
**PFERDESTALLUNGEN**  
**GESCHIRRKAMMER =**  
**EINRICHTUNGEN.**



**Das**  
**Patrouillenritt**  
schützen  
**HAUSMANN'S**  
**ELCHINA**  
**TABLETTEN**  
vor Ermüdung  
Zu haben in den Apotheken

## Elchina

flüssig.  
Bestes  
Stärkungsmittel  
für

**Nerven** und  
**Magen**

Macht widerstandsfähig.  
Hebt den Appetit.  
Macht leistungsfähig.

## Central-Bad

Massage, Wannen- und Med.-Bäder  
Dampfbäder und Galvan. Bäder = **Bern** =  
L. Wehn, Marktgasse 41

**Reitstiefel**  
**Militär- und**  
**Sportschuhe**  
**Lackstiefel**

Turicum - Rennweg 35, Zürich.

sollten nur mit  
**Turicum**

Schuhcreme, gelb,  
schwarz, braun oder weiß  
behandelt werden.  
Absolut reine Fettercreme.  
Verleiht Hochglanz; con-  
:: serviert das Leder. ::

# HOTEL BELLEVUE AU LAC ZÜRICH

CARLTON-RESTAURANT \* AMERICAN BAR \* DAS RENDEZ-VOUS  
DER HH. OFFIZIERE  
H. MEYER